

Міністерство освіти і науки України
Університет митної справи та фінансів

ТЕКСТИ ДЛЯ ЧИТАННЯ ДО
ВИВЧЕННЯ КУРСІВ
«ДРУГА ІНОЗЕМНА МОВА»,
«ДРУГА ІНОЗЕМНА МОВА
СПЕЦІАЛЬНОСТІ»

Міністерство освіти і науки України

Університет митної справи та фінансів

Факультет економіки, бізнесу та міжнародних відносин
Кафедра іноземної філології, перекладу та професійної мовної
підготовки

ТЕКСТИ ДЛЯ ЧИТАННЯ ДО
ВИВЧЕННЯ КУРСІВ
«ДРУГА ІНОЗЕМНА МОВА»,
«ДРУГА ІНОЗЕМНА МОВА
СПЕЦІАЛЬНОСТІ»

Дніпро
2022

БК

Рекомендовано до друку вченою радою факультету економіки, бізнесу та міжнародних відносин Університету митної справи і фінансів. Протокол № 1 від 30 серпня 2022 року.

Упорядники: старший викл. Голяк В.І.

Рецензент: **Павленко О.О.**, доктор педагогічних наук, професор, кандидат філологічних наук, доцент; завідувач кафедри іноземної філології, перекладу та професійної мовної підготовки Університету митної справи та фінансів.

ПЕРЕДМОВА

Даний посібник є підготовчим етапом читання наукової літератури за спеціальністю.

Посібник містить неадаптовані тексти німецькою мовою. Мета посібника – сприяти розвитку навичок читання і розуміння літератури за спеціальністю. Посібник може бути використано як на аудиторних заняттях, так і для самостійної роботи студентів.

Навчальний посібник складено у відповідності до діючої програми з німецької мови для немовних факультетів і розраховано на студентів 1-4 курсів УМСФ.

MBA-Studiengänge

Das gewisse Extra

Christoph Loch ist Diplom-Wirtschaftsingenieur. Nach dem Studium an der TU Darmstadt absolvierte er ein MBA-Studium an der University of Tennessee in Knoxville und promovierte an der Stanford Graduate School of Business. Von 1994 bis 2011 war er auf verschiedenen Positionen an der INSEAD Business School tätig, zunächst als Professor für Technologiemanagement, später als Dean des PhD-Programms. Seit September 2011 ist Loch Direktor der Cambridge Judge Business School an der renommierten Cambridge University.

Erst ein Fachstudium, dann Managementwissen als Nachschlag - für deutsche Führungskräfte sei der MBA wie geschaffen, findet Christoph Loch. Er leitet die Business School der Uni Cambridge und erklärt im Interview, warum trotzdem so viele Unternehmen mit dem MBA fremdeln.

KarriereSPIEGEL: Wer einen Bachelor in Betriebswirtschaft macht, studiert drei Jahre. Ein MBA-Programm dauert Vollzeit nur ein oder zwei Jahre - ein Schmalspurstudium?

Loch: Ein MBA-Studium wendet sich an Akademiker, die bereits ihren ersten Studienabschluss haben, egal in welchem Fach. Zudem ist Betriebswirtschaft eine Systemwissenschaft. Dazu gehört Ökonomie, aber auch Psychologie oder Soziologie: Schließlich geht es in Unternehmen um Menschen, und die funktionieren nun mal nicht wie Maschinen. Man muss die richtigen Strukturen entwerfen können, in denen Menschen arbeiten, und verstehen, was sie motiviert. Außerdem ist Betriebswirtschaft immer eine angewandte Disziplin. Was in der Praxis funktioniert, weiß man erst, wenn man dort Erfahrungen gemacht hat. Deshalb verlangen gute MBA-Programme mindestens drei Jahre Berufserfahrung.

KarriereSPIEGEL: Halten Sie einen MBA gleich nach dem Erststudium für sinnlos?

Loch: Ich selbst hatte ein Stipendium und habe meinen MBA in den USA direkt nach dem Studium zum Wirtschaftsingenieur gemacht. Das hat mir außer etwas mehr Theoriewissen wenig gebracht. Ohnehin empfehle ich, zuerst eine andere

Wissenschaft zu lernen, ob Ingenieurwesen, Soziologie oder Biologie. Wenn ich die wissenschaftlichen Methoden beherrsche, kann ich das auf die Betriebswirtschaft mit all ihren Disziplinen übertragen. Dann verstehe ich zum Beispiel auch die soziologischen Konzepte von Kultur besser und kann in einem Jahr die Methoden lernen, die ich als Manager benötige.

KarriereSPIEGEL: Wozu brauchen deutsche Manager überhaupt einen MBA?

Loch: Es ist eine Stärke deutscher Manager, dass sie ein tiefes, oftmals technisches oder naturwissenschaftliches Hintergrundwissen haben und näher dran sind an dem, was wirklich im Unternehmen passiert. Dagegen hat die obere Managementebene in den USA oft nur einen Finanzhintergrund und ist weit weg vom operativen Geschäft. Diese Stärke ist aber zugleich auch eine relative Schwäche: Obwohl deutsche Managementkompetenz sicher nicht niedriger ist als die angelsächsische, tun sich doch manche deutsche Manager schwer, mit den brutalen Regeln der Finanzwelt klarzukommen, die Marktchancen und die richtige strategische Herangehensweise zu erkennen. Daher wäre der MBA eigentlich genau richtig, quasi das gewisse Extra.

KarriereSPIEGEL: Warum winken dann gerade deutsche Arbeitgeber beim MBA oft ab?

Loch: Das MBA-Konzept ist nach wie vor kaum bekannt, viele verstehen es nicht. Das sieht man schon bei der Einstellungspraxis. Wenn eine Firma einen MBA-Absolventen, der zuvor schon fünf Jahre in einer verantwortungsvollen Position gearbeitet hat, so behandelt wie einen Bachelor-Absolventen, geht das schief. Die meisten Unternehmen kennen heute nur zwei Rekrutierungskanäle: die Unis für Berufseinsteiger, [Headhunter](#) für Berufserfahrene. Der MBA liegt irgendwo dazwischen.

KarriereSPIEGEL: Unternehmen scheinen alles andere als überzeugt vom gewissen Extrakönnen der MBA-Absolventen.

Loch: In Deutschland ist die Fachdisziplin nach wie vor sehr wichtig. Wer Manager in einem Technikkonzern werden will, muss häufig [Ingenieur](#) sein und wissen, wie man jede einzelne Schraube berechnet. So ein Unternehmen muss dann eben einen Ingenieur mit MBA-Abschluss einstellen. Aber ein MBA-Studium ist ja gerade so

konzipiert, dass Teilnehmer aus verschiedensten Disziplinen ihre Managementfähigkeiten erweitern, [Juristen](#) ebenso wie Mediziner oder Psychologen. Jemand mit einem anderen fachlichen Hintergrund stellt auch andere Fragen und erhöht so oft die Kreativität. Wenn eine Firma diese Chance nicht nutzen will, braucht sie auch keinen MBA.

KarriereSPIEGEL: Bei berufsbegleitenden MBA-Programmen sind viele Firmen skeptisch, weil sie befürchten, dass sich der Mitarbeiter nach dem Abschluss sowieso einen anderen Job sucht.

Loch: Das zeugt vor allem von Kurzsichtigkeit der Personalentwicklung - genau dieselbe Katastrophe wie beim Auslandseinsatz: Firmen wollen, dass ihre Mitarbeiter ins Ausland gehen. Aber wer das macht, kommt nach zwei Jahren zurück und hängt oftmals im Nichts; sein alter Job ist vergeben, einen passenden neuen Job gibt es nicht. Also sind viele frustriert und kündigen. Wenn ich einen MBA nicht bei seiner weiteren Karriereentwicklung fördere, ist er ebenfalls frustriert und geht. Ein Arbeitgeber muss Interesse daran zeigen, was der Mitarbeiter im Studium macht. Wenn er zum Beispiel seine Masterarbeit über ein Thema aus dem Unternehmen schreibt, profitieren beide.

KarriereSPIEGEL: Für ein einjähriges MBA-Studium muss man bis zu 50.000 Euro Studiengebühren hinblättern. Nur eine Option für die Elite?

Loch: Unsinn. Es gibt zahlreiche Stipendien, sonst muss ich halt einen Kredit aufnehmen. Immerhin ist der MBA eine Investition in die eigene Zukunft, ein weiterführendes Studium, mit dem ich langfristig meine Karrierechancen verbessere. Also ist es auch legitim, dass ich dafür zahle. Langfristig lohnt sich der Besuch einer guten Schule. Man bekommt völlig neue Möglichkeiten, in anderen Funktionen, Branchen oder Ländern zu arbeiten. Natürlich braucht man dazu eine gewisse Risikobereitschaft.

KarriereSPIEGEL: Die Zahl der MBA-Programme ist riesig. Wo sehen Sie den wichtigsten Unterschied zwischen guten und schlechten Schulen?

Loch: Das ist wie bei einer Bohrmaschine. Wenn ich nur ein Loch in Gips bohren will, genügt eine für 19,99 Euro. Wenn's auch mal ein Loch in einer Stahlwand sein

soll, ist es besser, eine für 99 Euro zu kaufen. Der Unterschied beginnt schon bei der Qualität der Studenten, denn beim MBA lernt man auch von den anderen. Dazu kommt das Netzwerk mit Firmen und Alumni, von dem ich im Studium und bei der Jobsuche profitiere.

KarriereSPIEGEL: Kann der MBA in Deutschland den Durchbruch schaffen?

Loch: Die Internationalisierung deutscher Unternehmen wächst rasant. Auch dafür ist ein guter MBA mit stark internationaler Ausrichtung eigentlich optimal geeignet, weil er Manager besser auf die Herausforderungen vorbereitet. Der MBA hat durchaus Potential in Deutschland. Wann das erkannt wird? Dazu wage ich keine Prognose.

Das Interview führte Bärbel Schwertfeger

max/AFP

Texterläuterung

MBA-Studium – навчання за програмою MBA

Dean des PhD-Programms – доктор філософії

Promovieren – отримувати наукову ступінь кандидата наук

die INSEAD Business School - школа бізнесу INSEAD

Cambridge Judge Business School – Кембріждська школа бізнесу та права

Renommiert – той, що має гарну репутацію

als Nachschlag – як додаток

fremdeln - відсторонюватись

das Schmalspurstudium – вузькопрофільне навчання

angewandt - прикладний

entwerfen - проектувати

die obere Managementebene – вищий рівень менеджменту

abwinken - відмахнутися

befürchten - побоюватися

die Branche – сфера діяльності

rasant - стрімко

Teilzeit für Berufsanfänger

Donnerstags gehör ich mir!

Karriere machen um jeden Preis? Nee, danke. Stattdessen wünscht sich ein junger Arzt, auch beim Berufseinstieg noch Zeit fürs Leben zu haben.

Teilzeiteifer statt totaler Hingabe - kann das gutgehen?

Fast ein Jahr lang hat *Matthias Erren*, 31, überlegt, bevor er seinen Chef um ein Gespräch bat. Rechtlich war die Sache klar - auch an seiner Entscheidung hatte er keinen Zweifel. Trotzdem: "Selten war mir eine Unterhaltung so unangenehm", sagt er. Er hatte das Gefühl, er verstoße mit seinem Antrag gegen ungeschriebene Gesetze: "Man ist schon Vorreiter, wenn man als Berufsanfänger Teilzeit beantragt."

Erren hat weder Kinder noch kranke Angehörige zu versorgen. Den Teilzeitantrag stellte er, um neben dem Job noch etwas Zeit für sich zu haben. Als Assistenzarzt in einem Bremer Krankenhaus kam er mit einer 100-Prozent-Stelle schnell auf 55 Stunden pro Woche. Dazu kam die erhebliche Belastung durch die Nachtdienste. Nach drei Jahren hatte er genug: Er fühlte sich wie in einem Hamsterrad. Hobbys und Freunde - alles kam zu kurz.

Junge, ungebundene Arbeitnehmer, die wegen einer besseren Work-Life-Balance ihre Arbeitszeit reduzieren wollen - das klingt ungewöhnlich. Doch *Errens* Wunsch werden in Zukunft immer mehr junge Berufstätige äußern, glaubt *Jutta Rump*. Die Professorin leitet das Institut für Beschäftigung und Employability der Fachhochschule Ludwigshafen und forscht zu Trends in der Arbeitswelt. Die Entwicklung sei typisch für die Generation Y, die nun in die Unternehmen drängt, sagt sie.

Zur Generation Y zählt Rump alle, die nach 1985 geboren wurden. Andere nehmen die Jahrgänge ab 1980 hinzu. Für ihre Forschung hat sie alle großen Jugendstudien wie die Shell-Studie, aber auch das Generationenbarometer ausgewertet. Dabei zeigte sich: Die nach 1980 Geborenen haben ganz andere Wertvorstellungen als frühere Generationen. So ist die Generation Y zwar bereit, im Job viel zu leisten. Doch sie stellt auch hohe Anforderungen an ihren Beruf. Er soll Spaß machen, Entwicklungsperspektiven bieten und sinnvoll sein.

Gleichzeitig legen viele Wert darauf, ein Leben außerhalb der Arbeit zu haben. Für die Karriere auf eine Partnerschaft oder Familie zu verzichten, kommt für die meisten nicht in Frage. Das liege auch daran, dass alle wissen, dass sie wegen des demografischen Wandels mindestens bis 67 arbeiten müssen, sagt Rump. Und da in den ersten Branchen Fachkräftemangel herrsche, können viele Berufsanfänger gegenüber den Unternehmen Forderungen stellen.

Texterläuterung

die Hingabe - відданість

der Berufseinstieg – початок професійної діяльності

rechtlich - законний

verstoßen gegen - порушувати

ungeschrieben - неписаний

der Vorreiter - форејтор

die Teilzeit – неповний час

wie in einem Hamsterrad – як білка в колесі

zu kurz kommen – обмежувати, зводити на нівець

Work-Life-Balance – баланс між роботою та особистим життям

Employability – можливість працевлаштування

drängen in - прагнути

die Wertvorstellungen – уявлення про цінності

legen Wert auf – надавати чомусь великого значення

verzichten - відмовлятися

in Frage kommen – зважати на щось

Teilzeit für Berufsanfänger - geht das?

Das galt auch für *Erren* - Jahrgang 1982. Sein Chef war zwar wenig begeistert, als der Assistenzarzt den Teilzeitwunsch vorbrachte. Zunächst versuchte er sogar zu bluffen. "Er sagte, er müsse erst einmal prüfen, ob das rechtlich überhaupt geht", erzählt *Erren*. Doch *Erren* hatte sich informiert: Laut dem Teilzeit- und Befristungsgesetz hat jeder Angestellte einen Anspruch auf Teilzeit, der länger als sechs Monate in einem Betrieb mit mindestens 15 Mitarbeitern arbeitet. Das war bei ihm der Fall. *Erren* blieb hart - und setzte sich am Ende durch.

Wer als Berufsanfänger auf Teilzeit geht, sollte sich allerdings auch über die Risiken im Klaren sein. Gerade bei älteren Kollegen kann der Teilzeitwunsch auf Unverständnis stoßen, warnt *Julia Napkemyer*. Die Diplom-Psychologin berät Firmen zum Thema Personalentwicklung und hilft, wenn es zwischen den Generationen Konflikte gibt. Kollegen, die sich für die Karriere jahrelang abgerackert haben, können missgünstig reagieren. Schnell fallen dann Sätze wie: "Guck mal, der geht schon wieder!"

Außerdem sollten sich Jüngere bei einem Teilzeitgesuch klarmachen, dass der Vorgesetzte sie in der Folge eventuell weniger fördert und ihre Karriere erst einmal auf Eis liegt. "Weiterbildungen bekommen häufig eher die, die im Unternehmen stets präsent sind", erzählt sie. Hinzu komme, dass Berufsanfänger in Teilzeit weniger

verdienen und auch weniger in die Rentenkasse einzahlen, ergänzt Professorin Rump.

Altersarmut könne eine Gefahr sein.

Texterläuterung

gelten - стосуватися

vorbringen – заявляти, висувати

der Fall sein – бути таким випадком

sich durchsetzen – здійснити, перемогти

im Klaren sein - розуміти

auf Unverständnis stoßen – настовхнутися на нерозуміння

abrackern - мучити

missgünstig - недоброзичливо

eventuell - можливо

auf Eis liegen – заморозити, зіпсувати

stets präsent sein – завжди бути

die Altersarmut – бідність літніх людей

Flexibilität beschwichtigt Chef und Kollegen

Beide Experten raten deshalb dazu, den Teilzeitantrag als Berufsanfänger möglichst strategisch anzugehen. Um Neid bei den Kollegen und Unverständnis beim Chef zu vermeiden, sei es am besten, zunächst in Vollzeit zu beginnen - und erst nach ein oder zwei Berufsjahren die Arbeitszeit zu reduzieren. "Und dann lieber erst einmal auf eine 75-Prozent- statt auf eine 50-Prozent-Stelle wechseln", rät Jutta Rump.

Gleichzeitig sollten Berufsanfänger mit ihrem Vorgesetzten am besten vertraglich vereinbaren, dass sie pro Jahr zum Beispiel eine Weiterbildung machen, empfiehlt Rump. So könnten sie sicherstellen, dass sie karrieretechnisch nicht auf der Stelle treten. Ein Tipp von Napkemeyer: "Trotz Teilzeit sollte man bei wichtigen Meetings anwesend sein."

Texterläuterung

raten zu - радити

der Neid - заздрість

vermeiden - уникати

vereinbaren - погоджувати

sicherstellen - забезпечувати

das Meeting – засідання, збори

Für gute Stimmung sorgen

Probleme mit den Kollegen lassen sich oft ganz banal vermeiden, indem die Berufsanfänger ihnen klarmachen, wann die Teilzeitkräfte vor Ort und für sie

erreichbar sind. Für gute Stimmung Sorge außerdem, wenn die Anfänger sich flexibel zeigen und auch einmal außerhalb der Arbeitszeit erreichbar sind.

Auch *Erren* beharrte nicht auf seinen Vorstellungen. Ursprünglich wollte er seine Vollzeitstelle auf 75 Prozent reduzieren. Doch das blockte sein Vorgesetzter von vorneherein ab. Der Kompromiss sieht nun so aus, dass er nur um 20 Prozent reduziert. Seit dem 1. September hat er nun jede Woche donnerstags frei.

"Und was machen Sie jetzt mit der ganzen freien Zeit?", wollte sein Chef letztens wissen. Mehr lesen, Sport treiben und viel draußen sein - "ganz normale Sachen halt", antwortete *Matthias Erren*. Zusammen mit Freunden bemüht er sich gerade bei der Stadt Bremen um einen Schrebergarten. Wer weiß: Statt donnerstags im OP zu stehen, harkt er dann vielleicht schon durch die Scholle.

Texterläuterung

erreichbar sein – бути досяжним

beharren auf – наполягати на

abblocken von vorneherein – блокувати завчасно

Schrebergarten - садово-городна ділянка

durch die Scholle harken – волочити город

DRAGHI UND DER DAX

Die heimliche Agenda der EZB

Von [*Christoph Rottwilm*](#)

Grund für die Zinssenkung der EZB war die Furcht vor einer Deflation - jedenfalls offiziell. Tatsächlich dürfte EZB-Chef *Mario Draghi* noch andere Gründe haben. *Draghis* Schnellschuss wirkte wie Doping für den Dax - doch die Wirkung dürfte rasch nachlassen.

Hamburg - In Berlin hatte am Donnerstag der neue *Siemens*-Chef *Joe Kaeser* seinen ersten großen Auftritt. Zeitgleich schaltete sich aus Bonn Noch-Telekom-Vormann *René Obermann* in eine telefonische Pressekonferenz, um zum Abschied noch einmal eine veritable Wutrede gegen die EU vom Stapel zu lassen. Und in Frankfurt konnte die Führung der krisengebeutelten Commerzbank mit überraschend positiven Zahlen aufwarten.

RISK-MANAGEMENT-SPEZIAL

Risikomanagement:

Handelshäuser und Banken wollen Zockerei einen strikten Riegel vorschieben. Lesen Sie hier die neuen Trends im Risk Management.

Insgesamt sieben Dax-Chefs traten an jenem Tag mit Geschäftsergebnissen an die Öffentlichkeit. Zum Mann des Tages wurde jedoch ein anderer, nämlich *Mario Draghi*, Präsident der Europäischen Zentralbank (EZB). Mit der Senkung des Leitzinses im Euro-Raum überraschte er die Finanzmärkte, stützte den Euro-Kurs gegenüber dem US-Dollar spontan um mehr als zwei Cent und sorgte an der Frankfurter Börse für Kurssprünge. Der Leitzins steht jetzt bei 0,25 Prozent - noch nie seit Einführung des Euro 1999 war Geld so billig.

Der Leitindex Dax schoss augenblicklich um etwa 100 Punkte nach oben und erreichte bei 9193 Punkten ein Rekordhoch. Zudem fing sich *Draghi* noch einen Rüffel von der Sparerlobby ein, die aufgrund der geringen Erträge von festverzinslichen Anlagen bereits die Altersvorsorge vieler Menschen in Gefahr sehen. Offiziell begründet Chef-Notenbanker *Draghi* den Zinsschritt mit der geringen Inflationsrate in der Euro-Zone, die in eine fatale Deflation münden könnte. Die Preissteigerung war zuletzt um 0,4 Prozentpunkte auf nur noch 0,7 Prozent gefallen und liegt damit deutlich unter der EZB-Zielmarke von 2 Prozent.

Texterläuterung

Die heimliche Agenda – таємний порядок денний

Die EZB – Європейський центральний банк

die Zinssenkung – пониження відсоткової ставки

nachlassen – послабити, погіршити

Noch-Telekom-Vormann – все ще шеф Телекому

veritable Wutrede – достеменно промова люті

vom Stapel zu lassen – здійснити, випустити; вибухнути промовою

einen Rüffel sich einfangen - отримати ляпаса

krisengebeutel – той, що похитнувся від кризи

einen strikten Riegel vorschieben – перешкодити, стати на заваді

die Öffentlichkeit - громадськість

der Leitzins – основна відсоткова ставка

ein Rekordhoch – рекордний найвищий показник

Die wahren Gründe der EZB

Fachleute glauben allerdings, dass die EZB noch andere Gründe für ihr Vorgehen hat. Zum Beispiel die Hilfe für schwache Euro-Staaten durch die Hintertür. Möglich ist das beispielsweise über eine Einflussnahme auf den Devisenmarkt. Der hohe Euro-Kurs erschwert immer mehr Unternehmen auf dem Kontinent das Auslandsgeschäft. Mit einer schwächeren Gemeinschaftswährung dürften die Exportchancen vieler Firmen auch aus Schuldenstaaten wie Griechenland wieder steigen.

Im Sinne der Euro-Rettung dürfte der EZB zudem daran gelegen sein, das allgemeine Zinsniveau niedrig zu halten, weil dadurch die höher verzinsten Staatsanleihen von Ländern der Euro-Peripherie wie Griechenland, Italien oder Spanien vergleichsweise attraktiv bleiben. Die Commerzbank spricht von einer "Jagd nach Rendite", die offenbar in Gang gehalten werden sollte.

Texterläuterung

allerdings - однак

das Vorgehen – просування, спосіб дій

die Hilfe durch die Hintertür – допомога з чорного ходу

die Einflussnahme - вплив

"Jagd nach Rendite" – охота за прибутком

Nicht Unternehmensgewinne, sondern Cash treibt die Kurse

Diese Jagd treibt das Geld allerdings keineswegs nur in Staatsanleihen. Befeuert wird beispielsweise auch der Boom am Immobilienmarkt, wo sich Haus- und Wohnungskäufer über weiterhin niedrige Hypothekenzinsen freuen können. In einigen deutschen Metropolen sind die Häuserpreise bereits extrem gestiegen.

Die Stimmen, die vor einer Blasenbildung am Häuser- und am Aktienmarkt warnen, werden lauter.

Denn die Hausse am Aktienmarkt bekommt nun neuen Auftrieb. Ohnehin gilt der Kursaufschwung seit Monaten als vom billigen Geld getrieben. Nach Berechnung der Commerzbank trägt das niedrige Zinsniveau zurzeit zu 80 Prozent zur Kursentwicklung im Dax bei. Lediglich 20 Prozent entfallen auf die Unternehmensgewinne, so das Institut.

Texterläuterung

die Staatsanleihen – державна позика
befeuern – запалити, розпалювати
die Blasenbildung - роздування
die Hausse – підвищення курсу
der Auftrieb - стимул

2. Teil: Gute Nachrichten für den Aktienmarkt - aber ...

Neben der EZB ist es in erster Linie die US-Zentralbank Fed, die mit ihrer Geldflut dafür sorgt, dass immer mehr Geld in Aktien investiert wird - und zwar nicht nur an der Wall Street, sondern auch hierzulande. Statistiken zeigen: Die Kursanstiege in Frankfurt sind vor allem auf Käufe durch US-Investoren zurückzuführen. Deutsche Anleger dagegen halten sich nach wie vor an der Aktienbörse zurück.

Wer sich fragt, wie es an der Börse weitergeht, der muss also weiterhin vor allem die künftige Zentralbank-Politik einschätzen. Wann drehen Fed, EZB und Co. den Hahn zu und entziehen den Märkten damit ihren wichtigsten Treibstoff?

Die Antwort ist nicht einfach. In den USA wurden zwar am Donnerstag überraschend positive Wachstumszahlen veröffentlicht. Zuletzt mehrten sich jedoch die Anzeichen dafür, dass Fed-Chef *Ben Bernanke* die Geldschleusen eher noch etwas länger geöffnet halten wird. Die Arbeitslosenquote in den USA ist laut jüngsten Zahlen vom Freitag auf 7,3 Prozent gestiegen - und die Fed will die Geldflut erst dann eindämmen, wenn sich der US-Jobmarkt deutlich erhöht.

Auch EZB-Chef Draghi hatte nach der Zinssenkung am Donnerstag betont, die Märkte könnten sich auf einen längeren Zeitraum niedriger Zinsen einstellen. Für den Aktienmarkt klingt das nach guten Nachrichten. Der Weg für eine Jahresendrallye sei bereitet, schreibt beispielsweise die *St. Galler* Kantonbank hoffnungsvoll in einem Kommentar. Rücken also, wie von Optimisten beschworen, bald tatsächlich die 10.000 Punkte für den Dax in Sichtweite?

Vorsicht scheint in jedem Fall geboten. Denn das Ende der Geldflut ist nur aufgeschoben. Früher oder später werden die Zinsen wieder steigen - spätestens dann, wenn die Konjunkturerholung in den USA Fahrt aufnimmt.

Und je höher die Kurse bis dahin geklettert sind, desto tiefer kann dann der Absturz sein. Schließlich zeigt die Erfahrung: In heißen Phasen reicht oft schon ein kleiner Auslöser, um die Stimmung an der Börse zu drehen.

Texterläuterung

die Geldflut – потік грошей

hierzulande - тут

der Anleger - інвестор

Fed – центральна банківська система в США

den Hahn zudrehen – закрити кран

entziehen – забрати, позбавити

die Geldschleusen – грошові шлюзи

Jahresendrallye – раллі на прикінці року

von Optimisten beschworen – як заприсяглися оптимісти

der Absturz – падіння, катастрофа

BÖRSE

Dax schließt knapp im Minus

Börse in Frankfurt: Der Dax gibt zum Wochenschluss leicht nach, hält sich aber über der Marke von 9000 Zählern.

An den Aktienmärkten währte die Freude über die Zinssenkung in Europa nur kurz. Der Dax schließt knapp im Minus, hat auf Wochenbasis aber erneut zugelegt.

Frankfurt am Main - Ohne Rückenwind vom US-Arbeitsmarkt haben die deutschen Aktien zum Wochenschluss ihren jüngsten Höhenflug gestoppt. Neben negativen Vorgaben der asiatischen Börsen lastete auch die Abstufung der Bonität Frankreichs durch die Ratingagentur Standard & Poor's auf dem Markt.

Der **Dax** , der am Vortag nach der EZB-Zinssenkung im Handelsverlauf noch ein Rekordhoch knapp unter 9200 Punkten erreicht hatte, sank am Freitag um 0,03 Prozent auf 9078 Punkte. Auf Wochenbasis verbuchte der Leitindex ein Plus von rund 0,8 Prozent. Der **MDax** fiel nach dem Höchststand vom Donnerstag am Freitag um 0,33 Prozent auf 16.069 Punkte. Der **TecDax** verlor 0,69 Prozent auf 1134 Punkte.

Die anderen wichtigen Börsen in Europa präsentierten sich mehrheitlich im Minus. *Der EuroStoxx 50* schloss 0,27 Prozent tiefer bei 3034,91 Punkten. Der Pariser

Leitindex fiel um 0,48 Prozent, jener in London stieg um 0,09 Prozent. In den USA lag der Dow Jones Industrial zum europäischen Handelsende rund ein halbes Prozent über dem Schlusskurs vom Vortag.

Texterläuterung

währen - продовжуватися

der Rückenwind – попутний вітер

der Höhenflug – висотний політ

die Vorgaben – задана величина

die Abstufung der Bonität – градація кредитоспроможності

verbuchen – записувати, підводити підсумки

mehrheitlich – у більшості

präsentieren sich in – показувати, зображати себе як

US-Firmen schaffen mehr Jobs als erwartet

Der US-Arbeitsmarktbericht fiel nach Einschätzung von *Gregor Kuhn* vom Broker *IG* ambivalent aus, "zumindest was die Interpretation hinsichtlich einer nahenden Drosselung der ultralockeren US-amerikanischen Geldpolitik angeht". Zwar wurden im September wesentlich mehr neue Jobs geschaffen als erwartet, allerdings stieg die Arbeitslosenquote von 7,2 auf 7,3 Prozent.

Den Beginn der von Anlegern gefürchteten geldpolitische Bremsmaßnahmen ("Tapering") hat die US-Notenbank mit der nachhaltigen Erholung des US-Arbeitsmarktes verknüpft. "Vor diesem Hintergrund waren die Zahlen heute weder Fisch noch Fleisch", kommentierte Kuhn.

Texterläuterung

Der US-Arbeitsmarktbericht – звіт з про ринок праці США

ausfallen - виявитися

ambivalent - протиречний

Bremsmaßnahmen ("Tapering") – заходи щодо гальмування («звужування»)

weder Fisch noch Fleisch – ні риба, ні м'ясо

Allianz nach Zahlen gefragt

Unter den Einzelwerten gewannen **Allianz** nach dem Quartalsbericht von Europas größtem Versicherer gut ein Prozent. Trotz der schweren Hagelstürme im Sommer erwartet der Konzern nun operativ etwas mehr Gewinn als bisher. Gut gefragt waren auch die Titel von **Lufthansa**, **Munich Re** und **Commerzbank** mit Gewinnen zwischen 1,6 und 1,8 Prozent.

Ein Minus von fast sechs Prozent mussten dagegen die Papiere von **Rheinmetall** im **MDax** hinnehmen. Der harte Sparkurs und die Flaute in der Rüstungssparte haben den Autozuliefer- und Rüstungskonzern auch im dritten Quartal in den roten Zahlen gehalten. Die Anteile der **RTL Group** standen mit einem Plus von knapp drei Prozent an der Indexspitze.

Evotec-Papiere legten im **TecDax** um mehr als drei Prozent zu. Im **SDax** fiel dagegen die **Puma** nach enttäuschenden Zahlen und einem reduzierten Gewinnziel für 2013 um über ein Prozent.

Am deutschen Rentenmarkt sank die durchschnittliche Rendite börsennotierter Bundeswertpapiere auf 1,37 (Vortag: 1,42) Prozent. Der Rentenindex **Rex** stieg um 0,10 Prozent auf 134,03 Punkte. Der **Bund-Future** verlor 0,68 Prozent auf 140,91 Punkte. Der Euro fiel nach dem US-Arbeitsmarktbericht deutlich auf zuletzt 1,3357 US-Dollar. Die Europäische Zentralbank (EZB) hatte den Referenzkurs zuvor auf 1,3431 (Donnerstag: 1,3365) Dollar festgesetzt. Der Dollar kostete damit 0,7445 (0,7482) Euro.

la/reuters/dpa

Texterläuterung

der Hagelsturm - буря із градом

hinnehmen – приймати, переносити

die Rüstungssparte – сфера, галузь озброєння

der Rentenmarkt – купівля та продаж акцій, які приносять прибуток

der **Bund-Future** - ist ein Terminkontrakt, der sich auf eine fiktive, langfristige Bundesanleihe bezieht, mit einem Kupon von 6 Prozent und einer Laufzeit von 10 Jahren.

der Referenzkurs – базовий, довідковий курс

ERWARTUNGEN ÜBERTROFFEN

Versicherer Allianz steckt Hagelstürme weg

Mit wehenden Fahnen: Die Allianz übertrifft die Erwartungen - trotz stark gestiegener Schäden durch Naturkatastrophen.

Die schweren Hagelunwetter im Sommer konnten dem Zahlenwerk von Deutschlands größtem Versicherer nichts anhaben: Trotz immens gestiegener Schäden durch Naturkatastrophen erwartet die Allianz mehr Gewinn. Das erstaunt sogar Experten.

München - Die schweren Hagelstürme in Deutschland haben die Allianz im Sommer nahezu kaltgelassen. Für das laufende Jahr erwartet Europas größter Versicherer nun einen operativen Gewinn von leicht über 9,7 Milliarden Euro und damit etwas mehr als zuletzt für den besten Fall angekündigt.

Im dritten Quartal trotzte die Allianz weitgehend den immens gestiegenen Schäden durch Naturkatastrophen. Der operative Gewinn ging im Jahresvergleich um 0,7 Prozent auf gut 2,5 Milliarden Euro zurück, wie der Dax-Konzern am Freitag in München ankündigte. Unter dem Strich legte der Überschuss um sechs Prozent auf gut 1,4 Milliarden Euro zu und lag damit höher als von Experten erwartet.

Texterläuterung

Mit wehenden Fahnen – з розвернутими прапорами, бути готовими

das Zahlenwerk – числовий механізм, число

anhaben – носити, приносити

kaltlassen не торкнутися, не цікавити, залишити байдужим

nahezu - досить

ankündigen – повідомляти, заявити (про себе)

unter dem Strich legen - залишатися

Analysten: Keine Überraschungen

An der Börse kamen die Zahlen gut an: Die Allianz-Aktien stemmten sich gegen den insgesamt schwächeren Markttrend. Zu Börsenstart verteuerten sich die Anteilsscheine an Europas größtem Versicherer um 0,16 Prozent auf 123,30 Euro. Der Dax fiel zeitgleich dagegen um 0,70 Prozent zurück.

Ein Börsianer zeigte sich wenig überrascht: "Wie immer übertrifft die Allianz die Prognosen etwas." Ähnlich sieht Analyst Thorsten Wenzel von der DZ Bank das Zahlenwerk: "Die berichteten Zahlen treffen die Erwartungen. Die leichte Erhöhung

des operativen Gewinnziels ist eine gute Nachricht, kommt aber aus unserer Sicht nicht überraschend", kommentierte er.

Die Trends bei dem Versicherer seien nur gemischt. So sei die Schaden-Kosten-Quote (Combined Ratio) in der Schaden-Unfall-Sparte stark ausgefallen, die deutlichen Abflüsse in der Vermögensverwaltung könnten indes als negative Überraschung aufgenommen werden.

wed/dpa-afx

Texterläuterung

Ankommen – охолювати, прибувати, залежати
stemmen sich gegen – опиратися, бути проти
die Vermögensverwaltung – керування майном

RISIKOSTUDIE

USA gelten zum Teil als "unversicherbar"

Ausmaß der Verwüstung nach Hurrikan Sandy: Immer mehr Regionen in den USA werden von den Assekuranzen als riskant eingestuft

Die USA horchen nicht nur andere Länder aus - sie sind auch selbst Ziel von Hacker-Angriffen. Auf die wachsenden Risiken aus Cyberkriminalität, volatilen Märkten und Naturkatastrophen sind viele US-Firmen kaum vorbereitet. Zum CEO könnte sich bald ein CRO - ein "Chief Risk Officer" - gesellen.

Hamburg - Hacker stehlen 38 Millionen Zahlen aus einer Datenbank des Software-Herstellers Adobe. Cyber-Piraten frieren Dutzende von Bank-Webseiten ein. Der Monster-Sturm Sandy verwüstet weite Teile der Ostküste und legt Tausende von Unternehmen lahm. Die USA schrammen nur knapp an der Zahlungsunfähigkeit vorbei, weil Kongress und Präsident sich erst in letzter Sekunde im Streit über das Schuldenlimit einigen.

Keine Frage: Amerikas Konzerne sind im Risiko-Modus. Das jüngste Budget-Desaster in der Hauptstadt Washington hat ihre Sorgen noch verstärkt.

Die Schadensbilanzen der S&P-Firmen für Wirbelstürme, Großbrände, Hochwasser, politisch verursachte Bremsspuren sowie Währungsschwankungen und gelegentliche Störungen in den ausgedünnten Lieferketten sind kaum noch zu berechnen. Aber

eines ist klar: Der Trend zeigt nach oben. Sandy allein kostete die Versicherer 18,7 Milliarden Dollar. Laut der Münchener Rück hat sich die Zahl der Naturkatastrophen in Nordamerika seit 1980 vervierfacht, von etwa 50 auf 200 im Jahr.

Texterläuterung

das Ausmaß - розмір

einfrieren – замерзнути, заморозити, заблокувати

vorbeischrappen - продертися

das Budget-Desaster – бюджетний крах

Geneva Association: Teile der USA "unversicherbar"

Desaster wie *Sandy* treiben nicht nur die Versicherungsprämien und andere Vorsorgekosten in die Höhe. Sie führen auch dazu, dass immer mehr Regionen in den USA von den Assekuranzen als riskant eingestuft werden. Das wiederum lässt die Zahl der unversicherten oder mangelhaft abgesicherten Firmen steigen. Die Geneva Association, ein internationaler Think Tank der Versicherungsbranche, hat in einem Bericht sogar Teile der USA als "unversicherbar" bezeichnet.

Und das treibt die Preise der Assekuranzen. Für viele Firmen im Großraum New York stiegen die jährlichen Hochwasser-Prämien nach Sandy um 10.000 Dollar an. Doch es geht nicht nur um steigende Kosten zur Abwehr von Risiken. Vorbereitungen auf die "neue Normalität" mit einer wachsenden Zahl von Naturkatastrophen erweisen sich auch als aufwändiger Prozess, sagt *Tom Varney*, der Regionalmanager bei Allianz Risk Consulting in Amerika.

Seiner Ansicht nach sind "viele Firmen nicht ausreichend vorbereitet." Dabei offenbart der Blick nach vorne Dringlichkeit. "Es bedarf nur eines Wirbelsturms der Kategorie 3, der durch das falsche Gebiet zieht, und schon können die Verluste der Industrie alles übersteigen, was wir bislang gesehen haben", heißt es in einem Bericht des Risikoabschätzers *Karen Clark & Co.*

Texterläuterung

in die Höhe treiben – піднімати, роздути, наганяти (ціни)

die Assekuranz – страхова компанія, страхування

mangelhaft abgesichert – незадовільно застрахований

Think Tank - мізковий центр

aufwändiger Prozess – дорогий процес

2. Teil: Unternehmen fordern einen "Chief Risk Officer"

Der Monster-Sturm *Sandy* hat eine Wende in der Risikoeinschätzung der Firmen herbeigeführt, sagen Kenner wie der Sicherheitschef *Ram Nagappan* beim Risikoexperten *Pershing*, der Finanzdienstleistern bei der Eindämmung von Risiken hilft. Laut *Nagappan* haben die von *Sandy* betroffenen Firmen gelernt, dass sie ihre Datenzentren besser streuen müssen, dass sie ihre interne Kommunikation auf mehrere Provider stützen und dass Mitarbeiter in wichtigen Positionen auch zuhause mit Notstrom versorgt werden sollten, falls öffentliche Netze und Kommunikation ausfallen.

Nach *Sandy* konnten viele Beschäftigte im Osten der USA nicht einmal zuhause arbeiten, weil sie im Dunkeln saßen. Dabei kennen amerikanische Firmen die Gefahr eines weitgehenden Zusammenbruchs ihrer IT-Infrastruktur. Zumindest seit den Terror-Attacken vom 11. September 2001. Damals wurden im und um das World Trade Center herum 16.000 Workstations, 34.000 PC und 8.000 Server zerstört.

Nicht nur US-Firmen fürchten die wachsende Gefahr von Naturkatastrophen, unberechenbarer Politik und zunehmender Volatilität an den Finanzmärkten. Das US-Finanzministerium will demnächst erstmals einen "Chief Risk Officer" einstellen. Das geht aus einem Memorandum von Finanz-Staatssekretärin *Mary Miller* hervor. Die Regierung *Obama* sieht sich auch wachsendem Druck der Industrie ausgesetzt. Die US-Firmen forderten anlässlich des Jahrestages von *Sandy* Ende Oktober mehr Hilfe für den Schutz ihrer globalen Lieferketten.

Texterläuterung

der Finanzdienstleister - службовець, який надає фінансові послуги, фінансові послуги

die Eindämmung – локалізація, стримування

weitgehend - значний

die Workstation – робоча станція

unberechenbar - непередбачливий

die Volatilität - летючість

die Lieferkette - ланцюга постачання

Mahnender Brief der US-Konzerne an die Regierung

In einem Brief an *Obama* beklagten Konzerne wie *Starbucks*, *Unilever* und *Mars*, die Administration trage zu wenig zur Stabilisierung des Klimas bei und versäume es,

Infrastruktur und Lieferketten entschiedener gegen Katastrophen zu schützen. "Die menschlichen und wirtschaftlichen Kosten von Naturereignissen eskalieren und es wird immer wichtiger, dass Firmen und Behörden Klimarisiken fest in ihre Entscheidungsprozesse einbauen", sagt *Mark Way*, der bei der Schweizer Rück in Amerika für Nachhaltigkeit verantwortlich zeichnet.

"Wir können das schlicht nicht mehr ignorieren", erklärt er. Das passt zu einer Warnung, die kürzlich der Vorstandschef des *Insurance Bureau of Canada*, dem nördlichen Nachbarn der USA, ausgesprochen hat: Ein großes Erdbeben - zum Beispiel an der Pazifikküste - könnte die gesamte Versicherungsbranche " in den Abgrund reißen."

Die USA werden im Ländervergleich laut dem jüngsten "Climate Change Vulnerability Index" des Beratungsunternehmens *Maplecroft* nicht übermäßig stark unter den Folgen des Klimawandels leiden. Doch die Küstenregionen gelten als Gefahrenzone. Und das hat enorme wirtschaftliche Konsequenzen: "Die Hälfte der Wohnhäuser, die seit 1980 genehmigt wurden, entstanden an der Küste, ebenso fast 60% unseres Bruttoinlandsprodukts", versichert die Ökologin *Virginia Burkett* beim *U.S. Geological Survey*. Viele der wichtigen Transport- und Energie-Verbindungen wurden entlang der Küste am Atlantik und Pazifik gebaut.

Kein Wunder, dass die Manager in Nordamerikas Firmen aufgerüttelt sind. Der Management-Berater *Accenture* hat in seinem Lieferketten-Bericht für 2013 unter dem Titel "Reducing Risk And Driving Business Value" festgestellt: "Die Firmen haben mehr denn je die möglichen Folgen des Klimawandels auf dem Monitor." Demnach steigt die Zahl der Unternehmen, die den Ausstoß von Klimagasen reduzieren um selbst beim Bremsen des Klimawandels zu helfen. So hat *Wal-Mart*, das US-Unternehmen mit der größten eigenen Solar-Kapazität, mehr Panels installiert als 38 Bundesstaaten der USA. - 70% der Firmen, so *Accenture*, sehen signifikante Risiken für ihre Verkaufserlöse als Folge des Klimawandels.

Texterläuterung

Mahnender Brief – лист-попередження

Versäumen - пропускати

die Nachhaltigkeit - стійкість

schlicht - просто

aussprechen – висловлюватися, вимовляти

in den Abgrund reißen – наражати на небезпеку

die Konsequenz, Konsequenzen – послідовність, висновок, наслідки

genehmigen – затвердити, дозволити

aufgerüttelt sein - сполохатися

Der Management-Berater Accenture - Консультант з питань управління бізнесом
signifikante Risiken - значні ризики

3. Teil: Wachsendes Risikobewusstsein

Viel weniger scheinen dagegen viele US-Firmen auf Gefahren für ihre IT-Systeme vorbereitet zu sein. Fast zwei von drei Firmen haben laut *Riaan Hamman* vom *Disaster Recovery Preparedness Council* keinen vollständig dokumentierten Plan, um eine IT-Krise zu überwinden. Die Organisation, die sich auf Vorbereitungen für einen IT-GAU spezialisiert, hat erst vor wenigen Tagen eine Umfrage zu dem Thema veröffentlicht.

Eines der deprimierenden Ergebnisse: 72% der kontaktierten Firmen bekommen für ihre Katastrophen-Planung die Note ausreichend oder mangelhaft. Und selbst Konzerne, die sich auf den Eventualfall vorbereiten, versäumen es immer wieder, die Aktionäre in der vorgeschriebenen Weise zu informieren. So folgten zuletzt 75% der börsennotierten Firmen - darunter *Apple* und *Amazon* - nicht den Vorgaben der Börsenaufsicht SEC, über Risiken des Unternehmens aus dem Klimawandel zu informieren. Die SEC hatte diese Regel im Jahr 2010 erlassen.

Doch wenigstens die Hacker-Attacken der vergangenen Monate auf zahlreiche große *Wall Street*-Firmen scheinen umfangreich Investitionen in die Datensicherheit ausgelöst zu haben. *Bob Ackerman*, der Gründer von *Allegis Capital*, bezeichnet den Zuwachs als "sagenhaft." *Allegis Capital* investiert in Startup-Firmen, die Software und Internet-Infrastruktur für Schwellenmärkte entwickeln. Laut *Ackerman* ist elektronische Sicherheit für Firmen ein Grundbedürfnis: "Das Interesse ist in den vergangenen 24 Monaten wirklich sehr groß geworden." Laut *Ackerman* haben Cyber-Diebe in den vergangenen Jahren für rund 400 Milliarden Dollar geschützte Informationen aus Datenbanken geklaut.

Texterläuterung

IT-GAU - IT-кризи

deprimierend - сумовитий

der Eventualfall - непередбачуваний випадок

die Vorgabe – фора, завдання

erlassen - видавати

die Datensicherheit - безпека даних

sagenhaft - чудовий

die Schwellenmärkte - ринки, що розвиваються

klauen - вкрати

Ausgerechnet Obama soll Schutz vor Hackern verbessern

Das zeigt, dass es noch lange keine Sicherheit vor elektronischen Einbrechern gibt. Und das wird sich so schnell auch nicht ändern. Das *National Institute of Standards and Technology* (NIST) hat am Dienstag jene Liste von Schutzmaßnahmen vorgelegt, die *Barack Obama* vor einem Jahr in Auftrag gegeben hatte. Ihre Umsetzung soll den Schutz vor Hackern, Terroristen und Wirtschafts-Spionen verbessern.

Doch Experten sind enttäuscht: "Das ist nur ein kleiner Schritt", fürchtet *Melanie Teplinsky*, die an der American University in Washington lehrt und den Sicherheits-Konzern *CrowdStrike* berät, "selbst wenn die neuen Maßnahmen perfekt wären, wer wird sie denn überhaupt umsetzen?"

Eine klare Anspielung auf die flau Konjunktur in den USA und den Zwang zum Sparen in vielen Firmen. Doch das wachsende Risiko-Bewusstsein scheint viele Manager zum Umdenken zu zwingen. Die großen Banken der *Wall Street* - ein bevorzugtes Ziel von Hackern in den vergangenen zwei Jahren - spielten im Juli in einem groß angelegten Sicherheits-Manöver den Albtraum der Finanzwirtschaft durch: Unter der Aufsicht der *Securities Industry and Financial Markets Association* (SIFMA) wurde nach monatelanger Vorbereitung - und mit enormen Kosten - in der "Quantum Dawn 2" genannten Übung die Abwehr gegen einen systembedrohenden Angriff exerziert.

Jede Bank bekam dabei nur einen kleinen Teil der Attacke zu sehen. Die Geldhäuser waren gezwungen, sich schnell und umfassend mit den zuständigen Behörden abzustimmen und ihre Abwehr-Maßnahmen zu koordinieren. In manchen Fällen

begann plötzlich der Kurs einer Blue Chip-Aktie in den freien Fall überzugehen. Dann kamen schockierende Nachrichten über andere Institute hinzu, die nicht sofort als Täuschung zu erkennen waren. Bei wieder anderen Finanzdienstleistern froren die Webseiten ein, selbst Telefonanlagen fielen aus. "Es passierte nicht alles auf einmal", erklärte nach der Übung SIFMA-Vizepräsident *Karl Schimmeck*, "manche Firmen haben sofort das Problem erkannt, andere nicht."

Texterläuterung

die Einbrecher - грабіжник

in Auftrag geben - замовити

umsetzen - здійснювати

die Anspielung auf – натяк на

unter der Aufsicht - під керівництвом

exerzieren - демонструвати

die Blue Chip - ist eine ursprünglich US-amerikanische, heute weltweit gebräuchliche Bezeichnung für Unternehmen oder Kunden mit besonders hohem Wert.

NATURGEWALTEN

Die zehn teuersten Winterstürme in Europa

Große Herausforderung für das Risikomanagement: Gegen die Folgen von Naturkatastrophen können sich Unternehmen nur begrenzt schützen. Eine Übersicht über die zehn bisher teuersten Winterstürme für die Gesamtwirtschaft in Europa.

Der weltgrößte Rückversicherer *Munich Re* führt über Schäden, die Erdbeben, Stürme oder Hochwasser anrichten akribisch Buch. Allerdings können die Experten die Höhe der Schäden des ersten großen Herbstorkans des Jahres noch nicht schätzen. Hier die Übersicht:

Nummer eins: "Lothar"

Orkan "Lothar": Dem Orkan fielen am 26. Dezember 1999 allein in Baden-Württemberg rund 29 Millionen Festmeter Holz zum Opfer

- Der Sturm "Lothar" forderte zwei Tage nach Heiligabend 1999 in Deutschland, Österreich, der Schweiz sowie in Italien, Belgien und Frankreich 110 Menschenleben. Die Höhe der Schäden für die Gesamtwirtschaft belaufen sich der *Munich Re* zufolge auf 11,5 Milliarden Euro, versichert sind davon 5,9 Milliarden Euro.

2. Teil: Nummer zwei: "Kyrill"

Orkan "Kyrill: Umgeknickte Hochspannungsmasten am Freitag, 19. Januar 2007, bei Bad Tennstedt in Thüringen

- "Kyrill" tobt zwischen dem 18. und dem 20. Januar 2007 in Deutschland, Österreich, Dänemark, den Niederlanden, in Belgien, Großbritannien und Frankreich. 49 Menschen sterben, die Schäden werden mit 7,8 Milliarden Euro beziffert, versichert sind 4,5.

3. Teil: Nummer drei: "Daria"

- Am 25. und 26. Januar 1990 verursacht "Daria" in Deutschland, Belgien, Luxemburg, den Niederlanden, Dänemark, Frankreich und Großbritannien Schäden von 5,9 Milliarden Euro (versichert 4,4), insgesamt 94 Menschen kommen durch den Sturm ums Leben.

4. Teil: Nummer vier: "Xynthia"

Orkan "Xynthia: "Überflutungen an Frankreichs Atlantikküste

- 65 Tote und Schäden in Höhe von 4,5 Milliarden Euro (versichert: 2,3 Milliarden) sind die Bilanz von "Xynthia". Der Sturm wütet vom 26. bis 28. Februar 2010 in Deutschland, Frankreich, der Schweiz, Belgien, Spanien, Großbritannien, Portugal und in den Niederlanden.

5. Teil: Nummer fünf: "Erwin"

Vom 7. bis 9. Januar 2005 hält Wintersturm "Erwin" die Menschen in Dänemark, Estland, Deutschland, Lettland, Litauen, Schweden, Großbritannien und Finnland in Atem. 18 Menschen sterben, die Schäden belaufen sich 4,5 Milliarden Euro (versichert: 2,0 Milliarden).

6. Teil: Nummer sechs: "Martin"

- "Martin" zieht zwischen dem 27. und 28. Dezember 1999 eine Spur der Verwüstung in Frankreich, Spanien und der Schweiz. 30 Menschen sterben, die Schäden belaufen sich 4,1 Milliarden Euro (2,5).

7. Teil: Nummer sieben: "Klaus"

Orkan "Klaus": Schwerste Brecher und Schäden im französischen Boulogne

- Wintersturm "Klaus" fordert zwischen dem 24. und 27. Januar 2009 in Frankreich, Spanien und Italien 26 Menschenleben. Die Höhe der Schäden beziffern die Experten mit 4 Milliarden Euro (versichert: 2,4 Milliarden).

8. Teil: Nummer acht: "87J"

Orkan "87J": In Friedrichsthal im Saarland blockieren umgestürzte Bäume viele Straßen

- 18 Menschen bringt der Wintersturm "87J" am 15. und 16. Oktober 1987 in Frankreich, Spanien, Großbritannien und Norwegen den Tod. Die Schadenshöhe liegt bei 3,5 Milliarden Euro (versichert: 2,8 Milliarden).

9. Teil: Nummer neun: Anatol"

Orkan "Anatol". Drei Milliarden Euro Schäden im Dezember 1999

- "Anatol" wütet am 3. und 4. Dezember 1999 in Deutschland, Dänemark Großbritannien, Schweden, Lettland, Litauen, Russland und Polen. 20 Tote sind zu beklagen, die Schäden betragen 3 Milliarden Euro (versichert: 2,4 Milliarden).

10. Teil: Nummer zehn: "Vivian"

Orkan "Vivian": Milliarden Schäden im Norden und Westen sowie in Mitteleuropa

- Der Wintersturm "Vivian" tobt vom 25. bis 27. Februar 1990 in Großbritannien, Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, Belgien, Österreich und in Norwegen. 52 Menschen sterben, die Schäden belaufen sich auf gut 2,7 Milliarden Euro (versichert: 1,7 Milliarden).

kst/dpa

Texterläuterung

die Herausforderung - вимога

der Rückversicherer - престраховики

akribisch - педантичний

der Orkan - ураган

fordern - вимагати
belaufen sich – дорівнювати, складати
umgeknickte Hochspannungsmasten - надломлені щогли високої напруги
toben – метушитися, бушувати
ums Leben kommen - загинути
die Verwüstung – руйнування, зруйнування
wüten - бушувати
belaufen sich auf - сума, що підлягає, складати, дорівнювати

Brasilien: Justiz friert Siemens-Vermögen ein

Im Verfahren um ein mögliches Kartell beim U-Bahnbau in São Paulo hat die brasilianische Justiz Vermögenswerte in Höhe von 19 Millionen Euro eingefroren. Betroffen sind drei Unternehmen, darunter auch Siemens.

*São Paulo - Die brasilianische Justiz hat im Verfahren um mögliche illegale Preisabsprachen beim U-Bahnbau in São Paulo Vermögenswerte von [Siemens](#) in Millionenhöhe eingefroren. Das gleiche Schicksal ereilte auch den französischen Konzern *Alstom*. Betroffen seien laut den Behörden insgesamt drei Unternehmen und fünf Privatpersonen, darunter drei frühere Mitarbeiter der örtlichen Verkehrsbetriebe. Insgesamt sollen gut 19 Millionen Euro eingefroren worden sein.*

[Siemens wird verdächtigt](#), sich bei der Ausschreibung des Metrobaus in den Jahren 1999 bis 2009 mit dem französischen Unternehmen *Alstom*, *CAF* aus Spanien, *Bombardier* aus Kanada und *Mitsui* aus Japan abgesprochen zu haben. Den Firmen wird zur Last gelegt, durch Absprachen die Preise in Verträgen über den Bau von Zügen und eines U-Bahn-Netzes sowie deren Instandhaltung zwischen 1990 und 2007 in die Höhe getrieben zu haben.

Medienberichten zufolge habe *Siemens* der brasilianischen Justiz zweimal Auskünfte dazu verweigert, [dem Kartellamt aber schließlich die Unterlagen übergeben](#), um einen Strafprozess zu verhindern. *Siemens* dementiert das. Man habe sich im Juli des laufenden Jahres dazu entschlossen, das Kartell bei der brasilianischen Wettbewerbsbehörde *CADE* anzuzeigen, teilt das Unternehmen mit. "Es ist falsch, dass wir nicht kooperiert haben." Im Gegenteil: *Siemens* habe die Untersuchung selbst angestoßen.

Im August sagte *Siemens* nach Einleitung von Ermittlungen und Androhung einer Zivilklage seine volle Kooperation mit den brasilianischen Behörden zu. Mitte Oktober erklärte sich das Unternehmen zudem grundsätzlich zu Gesprächen über eine Entschädigung bereit, sollten die Vorwürfe der illegalen Preisabsprache bei der Ausschreibung des U-Bahnbaus bewiesen werden.

São Paulo ist mit rund 20 Millionen Einwohnern Brasiliens bevölkerungsreichste Stadt. Jährlich werden dort Milliarden von Dollar ausgegeben, um den öffentlichen Nahverkehr, Straßen und andere Infrastruktur auszubauen. Im Juni und Juli hatten gestiegene Fahrkartenpreise zu landesweiten Protesten gegen [Korruption](#) und Mängel beim öffentlichen Nahverkehr geführt.

Texterläuterung

das Kartell – корпорація, картель

die Preisabsprache - погодження про ціни

ereilen – спостигати, спіткати

örtlich - в місцевому масштабі, місцево

verdächtigen - підозривати

die Ausschreibung – тендер, об'ява

zur Last legen - обвинувачувати

die Instandhaltung - обслуговування

Auskünfte verweigern - не повідомляти наявну інформацію

Dementieren - заперечувати

anzeigen - показувати, повідомляти

Untersuchung anstoßen - починати розслідування

die Zivilklage - цивільний позов

der Vorwurf - звинувачення